



INVASIVE NEOPHYTEN
INFORMATIONSBROSCHÜRE
DER STADT THUN

WAS SIND INVASIVE NEOPHYTEN?

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die bei uns natürlicherweise nicht vorkommen. In der Schweiz gibt es zahlreiche Neophyten, aber wenige verhalten sich invasiv. Invasive Neophyten können sich ausserhalb der Gärten in der Natur vermehren und selbst erhalten. Sie breiten sich stark aus und sind eine Bedrohung für die einheimische Artenvielfalt. Die Stadt Thun bekennnt sich mit dem Biodiversitätskonzept zum Schutz und zur Förderung der einheimischen Artenvielfalt. Dazu gehört auch die Bekämpfung invasiver Neophyten.

WELCHE AUSWIRKUNGEN HABEN INVASIVE NEOPHYTEN?

Sie können:

- die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden (Allergien, Vergiftungen oder Verbrennungen).
- die Biodiversität bedrohen und einheimische Pflanzen und Tiere verdrängen.
- Infrastruktur wie Uferbefestigung, Stützmauern oder Strassen beschädigen.
- wirtschaftliche Schäden wie Wertminderung von belasteten Grundstücken oder Ertragsausfälle in Land- und Forstwirtschaft verursachen.

Grundsätzlich gilt, dass die hier aufgeführten Arten alle im Verkauf verboten sind, es besteht jedoch keine Bekämpfungspflicht.

WICHTIGES ZU BEACHTEN

- Erkennen Sie invasive Neophyten mit **Apps für die Pflanzenbestimmung** wie „Flora Incognita“. (QR-Code unten)
- Entfernen Sie invasive Neophyten **möglichst vollständig**, indem Sie die Pflanze **mit den Wurzeln ausreissen oder ausgraben**. Falls nicht möglich, sollte sie vor der Samenbildung entfernt werden. Bei Gehölzen empfiehlt es sich, eine Fachperson beizuziehen.
- Entsorgen Sie invasive Neophyten **inklusive vermehrungsfähiger Pflanzenteile** (Samen, Wurzeln) **fachgerecht im Kehricht**, damit sie sich nicht weiterverbreiten können. Die Stadt Thun stellt Neophytenensäcke gratis zur Verfügung, **sie können beim Empfang an der Industriestrasse 2 abgeholt werden**.
- Ersetzen Sie invasive Neophyten mit **einheimischen Pflanzen**. Sie fördern die Biodiversität und bieten zahlreichen Tieren wertvolle Nahrung und Lebensraum.

Die Ausbreitung invasiver Neophyten kann schnell geschehen und die Bekämpfung ist sehr aufwändig, deshalb ist die Stadt Thun auf Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen. Diese Infobroschüre unterstützt Sie bei der Erkennung und richtigen Bekämpfung der häufigsten invasiven Neophyten in der Region.

Weitere Informationen zu invasiven Neophyten sind auf der Webseite von *InfoFlora* zu finden: **infoflora.ch/neophyten**

Neophyten erkennen
mit der App
für iOS und Android



GÖTTERBAUM

Ailanthus altissima

Der aus China stammende Götterbaum verursacht durch starkes Dickenwachstum der Wurzeln Schäden an Bauwerken. Aufgrund seines schnellen Wachstums und seiner geflügelten Samen kann sich der Baum rasch ausbreiten.

Erkennen: Bis 25 m hoher Baum, gefiederte Blätter mit leicht asymmetrischen, ganzrandigen Teilblättern

Entfernen: Falls möglich mit Wurzeln ausgraben, ansonsten von einer Fachperson entfernen lassen. Rinde und Blätter können Hautreizungen hervorrufen.



SOMMERFLIEDER oder SCHMETTERLINGSSTRAUCH

Buddleja davidii

Der aus Asien stammende Schmetterlingsstrauch ist eine beliebte Gartenpflanze. Von dort aus besiedelt er bevorzugt Kiesbänke, Bahnschotter und Flussufer und verdrängt einheimische Pflanzen. Obwohl er mit seinem Nektar zahlreiche Schmetterlinge anlockt, sind seine Blätter für die Raupen keine geeignete Nahrung. Er fördert vor allem die erwachsenen Falter, trägt aber nur wenig zur Entwicklung der nächsten Generation bei.

Erkennen: Strauch bis 3 m hoch, Blüten in langen, zylindrischen, violetten Rispen, Blätter lang zugespitzt und gezähnt, mit graufilziger Unterseite

Entfernen: Blütenstände vor Samenreife (Juli) entfernen, Jungpflanzen mit Wurzeln ausreißen, ältere Pflanzen ausgraben.



KORALLENSTRAUCH

Cotoneaster horizontalis

Der Korallenstrauch stammt ursprünglich aus Asien und wurde als Zierpflanze eingeführt. Er besiedelt oft sonnige Wald-ränder, Gebüsche und Hecken. Vögel fressen seine Beeren und verbreiten die Samen so über weite Strecken.

Erkennen: Bis 1 m hoher Strauch mit starker, zweizeiliger Verzweigung in einer Ebene (wie «Fischgräte»), Blätter oval, ledrig und dunkelgrün glänzend

Entfernen: Falls möglich mit Wurzeln ausreissen, ältere Pflanzen ausgraben.



KIRSCHLORBEER

Prunus laurocerasus

Der westasiatische Kirschlorbeer wird oft als Heckenpflanze verwendet. Er breitet sich durch Versamung und Stecklingsvermehrung effizient aus und unterdrückt in Wäldern und Hecken durch seinen dichten Wuchs den natürlichen Aufwuchs anderer Pflanzen. Alle Pflanzenteile sind giftig.

Erkennen: Immergrüner, bis 6 m hoher Strauch, oberseits glänzende, ledrige und ganzrandige Blätter, weisse Blüten in einer aufrechten Traube

Entfernen: Die ganze Pflanze mit Wurzeln ausgraben, im Winter auf Wurzelausschläge und Keimlinge nachkontrollieren. Wer die Pflanze im Garten behalten will, sollte die Blütenstände immer abschneiden und im Kehrlicht entsorgen.



ESSIGBAUM

Rhus typhina

Der aus Nordamerika stammende Essigbaum ist ein verwilderter Baum, der lokal dichte Bestände bildet. Die Wurzeln breiten sich stark aus und treiben durch Wurzelasschläge neu aus.

Erkennen: Bis 6 m hoher Baum, Zweige filzig behaart, Teilblätter gezähnt, herbstliche Rotfärbung, roter, kolbenartiger Fruchtstand

Entfernen: Falls möglich mit Wurzeln ausgraben, ansonsten von einer Fachperson entfernen lassen. Alle Teile sind schwach giftig.



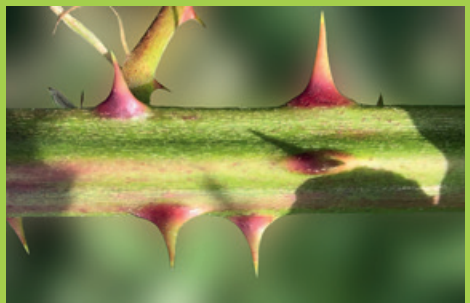
ARMENISCHE BROMBEERE

Rubus armeniacus

Die Armenische Brombeere wurde wegen der Früchte aus dem Kaukasus importiert. Sie verwildert leicht aus Gärten und bildet dabei dichte Bestände in Hecken, Waldrändern oder Wäldern. Die Pflanze kann leicht mit den einheimischen Brombeeren verwechselt werden.

Erkennen: Bis 3 m hohe, wintergrüne Pflanze mit kräftigen Trieben (bis 3 cm dick), Basis der Stacheln rot gefärbt, mit fingerbreitem Abstand zwischen den Stacheln, Blätter mit heller Unterseite

Entfernen: Vor der Blüte möglichst viele Pflanzen mit Wurzeln ausreissen oder ausgraben. Alternativ kann ein mehrmaliger Rückschnitt pro Jahr (2- bis 3-mal) die Ausbreitung eindämmen.



CHINESISCHE HANFPALME

Trachycarpus fortunei

Diese ostasiatische Palme breitet sich in Waldlichtungen effizient aus und behindert die natürliche Waldverjüngung. Durch Vögel werden die gut keimenden Samen aus dem Siedlungsraum in die Umwelt verteilt.

Erkennen: Immergrüner Baum, fächerförmige Blätter und gezählter Blattstiel, gelbe, mehrfach verzweigte Blütenstände

Entfernen: Jungpflanzen mit Wurzeln ausgraben und grössere Pflanzen fällen. Wer die Pflanze im Garten behalten will, sollte die Blütenstände immer abschneiden und im Kehrriech entsorgen.



AUFRECHTE AMBROSIE oder TRAUBENKRAUT

Ambrosia artemisiifolia

Das Aufrechte Traubenkraut wurde unabsichtlich mit Sonnenblumenkernen und Vogelfutter eingeführt und kommt vereinzelt in Privatgärten vor. Seine Pollen können zu starken allergischen Reaktionen führen, deshalb wird es stark bekämpft und ist im Kanton Bern meldepflichtig.

Erkennen: Pflanze bis 90 cm hoch, rötlicher und stark verzweigter Stängel, tief geteilte und beidseits grüne Blätter, blüht von August bis Oktober

Entfernen: Diese Pflanze dringend mit Handschuhen und Mundschutz entfernen und im Kehrriech entsorgen. Vor der Blüte ausreissen und Bestand der Gemeinde melden. Nach 4 bis 5 Wochen nachkontrollieren.



EINJÄHRIGES BERUFKRAUT

Erigeron annuus

Das Einjährige Berufkraut stammt ursprünglich aus Nordamerika und ist mittlerweile weit verbreitet. Ab Juni entstehen bereits reife Samen, die meist schon im Herbst keimen.

Erkennen: Bis 1 m hoch, beidseits behaarte, gezähnte Blätter mit vielköpfigem Stängel, gelb-weiße Blüten, Überwinterung als Blattrosette, blüht von Juni bis Oktober, ein- oder mehrjährig

Entfernen: Die Pflanzen müssen vor der Blüte mit den Wurzeln ausgerissen werden. Mehrmals nachkontrollieren, bis der Samenvorrat im Boden erschöpft ist. Mähen verhindert nur die Versamung.



RIESEN-BÄRENKLAU

Heracleum mantegazzianum

Der Riesen-Bärenklau stammt ursprünglich aus dem Kaukasus und ist seinem Namen entsprechend eine riesige Pflanze, die oft als Nahrungsquelle für Bienen gepflanzt wurde.

Erkennen: Bis 3 m hohe Pflanze mit sehr grossen Blättern, rot gefleckter Stängel, riesige Blüten, die von Juli bis September blühen

Entfernen: Abstechen oder Ausgraben der Hauptwurzel mindestens 15 cm unter dem Boden. **Schutzbekleidung und -brille tragen, denn Berührungen zusammen mit Sonnenlicht können zu mittelschweren Verbrennungen führen.**



DRÜSIGES SPRINGKRAUT

Impatiens glandulifera

Das aus dem Himalaya stammende Drüsige Springkraut breitet sich entlang von Ufern und feuchten Lebensräumen stark aus. Die zahlreichen Samen keimen während des ganzen Sommers versetzt und werden bei Berührung explosionsartig mehrere Meter weit geschleudert.

Erkennen: Bis 2 m hoch, Blüten rosa bis weiss, rote Drüsen an den Blättern

Entfernen: Ende Juli beim Auftreten der ersten Blüten mähen. Kleinere Bestände können durch Ausreissen von Hand bekämpft werden. Nach 4 bis 5 Wochen nachkontrollieren.



JUNGFERNREBEN

Parthenocissus inserta, *P. quinquefolia*

Die Gewöhnliche und die Fünfblättrige Jungfernebe sind rankende Sträucher aus Nordamerika, die sich an Mauern im Siedlungsgebiet, aber auch an Waldrändern und Hecken ausbreiten. Sie sind nicht zu verwechseln mit der nicht invasiven Dreispitzigen Jungfernebe (*Parthenocissus tricuspidata*), die mithilfe von Haftscheiben klettert.

Erkennen: Bis 15 m hoch kletternde Pflanze, mit handförmig geteilten Blättern, die sich im Herbst rot verfärben

Entfernen: 2-mal pro Jahr samt kriechender Ausläufer ausgraben. Nachkontrollen wichtig, da kleinste Sprosstteile wieder austreiben können.



JAPANISCHER STAUDENKNÖTERICH

Reynoutria japonica

Den Japanischen Staudenknöterich findet man häufig entlang von Gewässern in grossen, dichten Beständen. Durch sein schnelles Wachstum verdrängt er die einheimische Uferbestockung und führt zu instabilen Böschungen. Wurzeln können in kleinste Ritzen von Mauern eindringen und diese durch ihr Wachstum sprengen.

Erkennen: Bis 3 m hoch, Blätter und Stängel sterben im Winter ab, Blätter eiförmig und am Grund rechtwinklig gestutzt, braunes Häutchen, das am Blattansatz den Stängel umringt

Entfernen: Nur mit grossflächigem Ausgraben können Bestände komplett bekämpft werden (Wurzeln bis zu 3 m tief). Durch mindestens 3-maliges Ausreissen pro Jahr kann der Bestand reduziert werden. Kleinste Pflanzenteile können wieder austreiben.



SCHMALBLÄTTRIGES GREISKRAUT

Senecio inaequidens

Das ursprünglich aus Südafrika stammende Schmalblättrige Greiskraut breitet sich entlang von Strassen und auf offenen Bodenstellen durch Flugsamen stark aus. Es enthält ein Lebergift, das für Mensch und Tier giftig ist.

Erkennen: 40–60 cm hoch mit vielköpfigen, gelben Blüten, die bis in den November blühen, schmale, fast ganzrandige Blätter mit einzelnen Zähnchen, Blattansatz mit kurzen Öhrchen

Entfernen: Vor dem Blühen mit Wurzeln ausreissen (Blütezeit Juli bis November).



GOLDRUTEN

Solidago canadensis, S. gigantea

Die Kanadische und die Spätblühende Goldrute wurden als Zier- und Honigpflanzen eingeführt und treten in der Schweiz häufig auf. Sie bilden ausgedehnte, dichte Populationen.

Erkennen: 0.5 bis 2 m hoch, goldgelbe Blüten von Juli bis Oktober, Blätter lanzettlich, Stängel bei *Solidago canadensis* grün und dicht behaart, bei *Solidago gigantea* kahl und oft rötlich

Entfernen: Mindestens 2-mal pro Jahr vor der Blüte mit unterirdischen Ausläufern ausreissen.



Tiefbauamt der Stadt Thun
Fachbereich Stadtgrün
Industriestrasse 2
3600 Thun

Telefon 033 225 83 63
www.thun.ch/neophyten